

24. Mai 2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg

(1939–1945)

Gliederung

- ◆ Überblick über die Kriegsphasen
- ◆ Konversion zur Kriegswirtschaft und Ressourcenmobilisierung für den Krieg
- ◆ Das Wachstum des Rüstungssektors
- ◆ »Großraumwirtschaft«: Die Rolle der besetzten Gebiete
- ◆ Ausländische Zwangsarbeiter:innen
- ◆ Die Kriegsfinanzierung

Kriegsphasen

(1) Eskalation und erste Anschlüsse (1938/39)

- ◆ 1938 Anschluss Österreichs und Annexion des Sudetenlands
- ◆ Anfang 1939 Annexion der Tschechei (Reichsprotectorat Böhmen und Mähren)
- ◆ Der Angriff auf Polen am 01.09.1939 löste den Krieg aus.

(2) Blitzkriege (1939–1941)

- ◆ ... die bis 1940 zur Besetzung Polens, Dänemarks, Norwegens, der BENELUX-Staaten und eines Teils von Frankreich führten.
- ◆ Die Balkanstaaten wurden bis 1941 zu Verbündeten bzw. besetzt.
- ◆ Juni 1941 Angriff auf UdSSR, der sich ab Herbst zu einem materialintensiven und verlustreichen Krieg ausweitete

(3) Frontenkrieg (1942–1944)

- ◆ Intensives Kriegsgeschehen an Ostfront, Mittelmeerraum (und Pazifik)
- ◆ Bildung der Westfront: Landung der Westalliierten in der Normandie im Juni 1944

(4) Zusammenbruch (1944/45)

- Ab Sommer 1944 beherrschten die Alliierten den Luftraum über Deutschland.
- Zerstörung von Verkehrsinfrastruktur und Gebäuden bewirkten den Zusammenbruch der Rüstungswirtschaft.
- erfolgreiche Vorstöße der Westalliierten. 1. Q 1945 militärischer Zusammenbruch

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

3

Das Ausmaß der Ressourcenmobilisierung für den Krieg Deutschland und Großbritannien im Vergleich

	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Konsumausgaben pro Kopf (Index, 1938=100)						
Deutschland	95,0	88,4	81,9	75,3	75,3	70,0
Großbritannien	97,2	89,7	87,1	86,6	85,5	88,2
In der Produktion für den Kriegsbedarf eingesetzter Anteil der Arbeitskräfte im Industriesektor (%)						
Deutschland	21,9	50,2	54,5	56,1	61,0	--
Großbritannien	18,6	--	50,9	--	--	--
Frauenanteil an der inländischen Arbeitskraft (%)						
Deutschland	37,3	41,4	42,6	46,0	48,8	51,0
Großbritannien	26,4	29,8	33,2	34,8	36,4	36,2
Kriegsausgaben / BIP (laufende Preise, %)						
Deutschland	32,2	48,8	56,0	65,6	71,3	--
Großbritannien	15,0	43,0	52,0	52,0	55,0	54,0

Quelle: Overy, Richard J.: War and economy in the Third Reich (Oxford: Clarendon, 1994), S. 312.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

4

Konversion zur Kriegswirtschaft

Umlenkung von Produktionskapazität

Rückgang der Zahl männlicher Beschäftigter in der Konsumgüterindustrie

- ◆ ... (soweit nicht für Militärbedarf eingesetzt) in ersten 12 Kriegsmonaten um 43%
- ◆ v.a. betroffene Branchen: Textil, Bekleidung, Leder, Holzverarbeitung, Metallwaren
- ◆ Mechanismen der Umlenkung: Produktionsverbote, Entzug von Arbeitskräften, steigende Nachfrage nach Rüstungsgütern und Militärbedarf

Mobilisierung der Arbeitskraft

- ◆ Zunahme der wöchentl. Arbeitszeit männl. Industriearbeiter: 1935 45,6h, 1941 51,6h
- ◆ Im internationalen Vergleich hoher Frauenanteil an der (inländischen) Arbeitskraft
- ◆ zusätzlich erheblicher Einsatz von ausländischen Zwangsarbeiter:innen

Zurückdrängen des Konsums

- ◆ Durch Rationierung bereits zu Kriegsbeginn, Steuererhöhungen, Sparkampagnen und Produktionseinschränkungen wurde der Konsum reduziert.
- ◆ Rationierung gewährleistete eine im Vergleich zum Ersten Weltkrieg ausgewogenere Versorgung der Zivilbevölkerung.

Gesamtbewertung

- ◆ Die Indienstellung der Wirtschaft für den Krieg war in Deutschland höher als in anderen kriegsführenden Ländern.
- ◆ Die Konversion zur Kriegswirtschaft hatte 1941 bereits ein hohes Niveau erreicht.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

5

Das Wachstum des Rüstungssektors

Das Wachstum des Rüstungssektors Allgemeines

- ◆ Deutschland verlor den Krieg v. a. angesichts geringerer Ressourcen:
- ◆ 1944 war das BIP der Alliierten 3,3mal so hoch wie dasjenige der Achsenmächte.
- ◆ Die Alliierten produzierten 1942–44 299.500 Flugzeuge, die Achsenmächte 114.600 (Deutschland allein 65.000).
- ◆ Der Vergleich zeigt auch, dass die Rüstungsproduktion beider Kriegsparteien ein ähnlich starkes wirtschaftliches Gewicht erhielt.
- ◆ Politische und institutionelle Unterschiede scheinen für die Entwicklung der Rüstungsindustrie im internationalen Vergleich wenig bedeutsam gewesen zu sein.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

7

Das Wachstum des Rüstungssektors in der älteren Forschung

- ◆ Basis: zeitgenössische Statistiken, die unter Wagenführ erstellt wurden
1942–45 Leiter Hauptabt. Planstatistik im Rüstungsministerium; Wagenführ (1954)
- ◆ Demnach wuchs die deutsche Rüstungsproduktion 1939–1941 wenig.
- ◆ Mit dem gescheiterten Angriff auf die UdSSR änderten sich ab Ende 1941 die staatlichen Lenkungsmechanismen grundlegend.
- ◆ Zentraler Akteur ab 1942: Albert Speer
 - ◆ ab Februar 1942 Rüstungsminister mit direktem Zugang zu Hitler
 - ◆ Verdrängung von Göring und der Behörden des Vierjahresplans
- ◆ 1942–1944 »Rüstungswunder« mit sehr starkem Wachstum der Produktion an Rüstungsgütern

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

8

Kernaussagen der neueren Forschung zu den Grundlagen des Wachstums des Rüstungssektors im Krieg

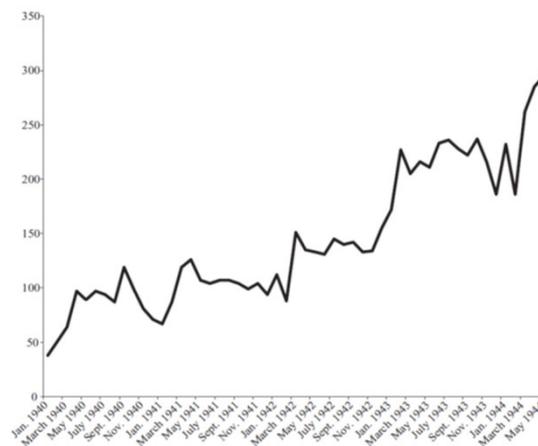
- Die Rüstungsproduktion wuchs von den späten 1930er Jahren bis 1944 relativ kontinuierlich und stark
- Wichtige Grundlagen:
 - Anreizstruktur, die auf Festpreisverträgen basierte
 - Existenz von Lernkurven in Unternehmen, teilweise in Verbindung mit Rationalisierungsmaßnahmen
 - Ausnützung von Skalenerträgen durch die Vertiefung der Arbeitsteilung zwischen Unternehmen
 - Diese Arbeitsteilung bezog auch Unternehmen in den besetzten bzw. annektierten Gebieten mit ein!
- Im Folgenden wichtiges Beispiel: Flugzeugproduktion
 - Etwa 40% der gesamten Rüstungsproduktion
 - Vermutlich ähnlicher Verlauf des Wachstums wie im gesamten Rüstungssektor

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

9

Ausstoß an Flugzeugen, Januar 1940 bis Mai 1944 (Index, Januar/Februar 1942=100)



Quelle: Budrass, Lutz, Jonas Scherner und Jochen Streb: Fixed-price contracts, learning, and outsourcing: explaining the continuous growth of output and labour productivity in the German aircraft industry during the Second World War, in: Economic History Review 63, 1 (2010), 107–136, hier S. 115 (Angaben aus dem unpublizierten Nachlass von Rolf Wagenführ).

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

10

Anreiz für Produktivitätssteigerungen durch Festpreisverträge

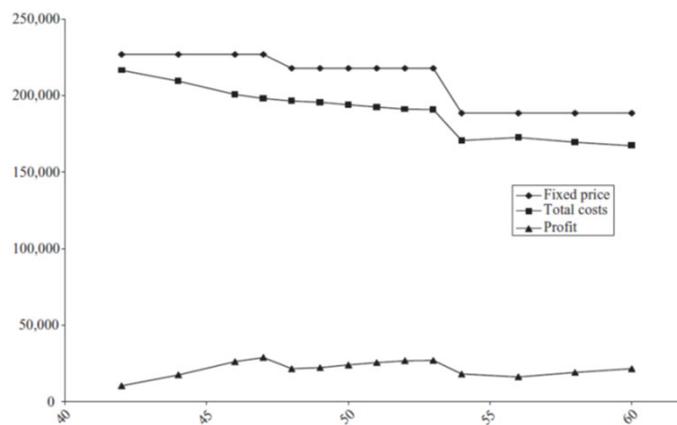
- ◆ Grundsatzproblem im Rüstungssektor: Staat ist einziger Abnehmer
 - ◆ Kein Markt mit sich jeweils konkurrierenden Nachfragern
 - Kein spontaner Mechanismus der Preisbildung
- ◆ Anreizproblem der unter dem Vierjahresplan (1936–ca. 1941) verbreiteten Wirtschaftlichkeitsgarantieverträge
 - ◆ Unternehmen erhalten eine feste Profitmarge
 - ◆ Kein Anreiz für Produktivitätssteigerungen
- ◆ Festpreisverträge schaffen einen Anreiz für Produktivitätssteigerungen
 - ◆ Der Vertragsnehmer hat einen Anreiz, die Produktion ex post (nach Vertragsabschluss) möglichst effizienter und damit billiger zu gestalten, um seinen Profit zu steigern.
 - ◆ In der Flugzeugindustrie Einführung schon 1937, flächendeckend in der Rüstungsindustrie bis 1942

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

11

Festpreise, Produktionskosten und Profite bei der JU 88 A-4 von Junker



Horizontale Achse: Lose bzw. Verträge, Geschäftsjahr 1940/1 bis 1941/2, vertikale Achse: RM pro Stück

Quelle: Budrass, Lutz, Jonas Scherner und Jochen Streb: Fixed-price contracts, learning, and outsourcing: explaining the continuous growth of output and labour productivity in the German aircraft industry during the Second World War, in: Economic History Review 63, 1 (2010), 107–136, hier S. 126.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

12

Lernkurven und betriebliche Rationalisierung I Das Konzept der Lernkurve

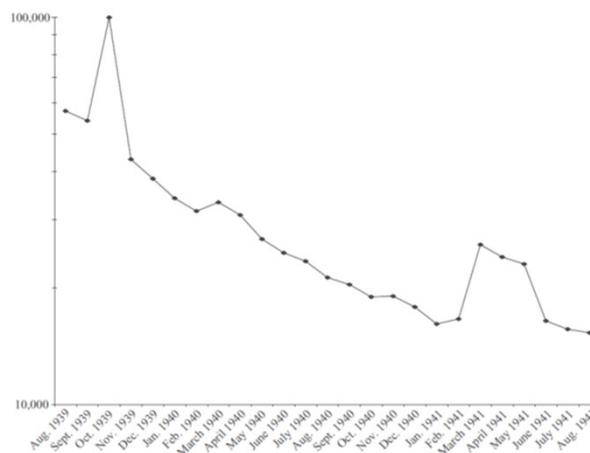
- ◆ **Starker Anstieg der Arbeitsproduktivität in der Rüstungsindustrie**
 Im August 1939 waren für die Herstellung einer Ju 88 gegen 60.000, im August 1941 noch gut 15.000 Arbeitsstunden erforderlich.
- ◆ Die Zunahme kann nicht durch eine Steigerung der Kapitalintensität (mehr und bessere Maschinen pro Arbeitskraft) erklärt werden.
- ◆ Dem Konzept der Lernkurve zugrunde liegende Beobachtung: Die Zahl der für die Herstellung eines Flugzeugtyps erforderlichen Arbeitsstunden geht zurück, wenn die Gesamtzahl des produzierten Typs zunimmt.
- ◆ **Schluss (These):** Je häufiger ein Arbeiter eine bestimmte Tätigkeit ausübt, desto besser wird er sie können bzw. desto eher fallen ihm Verbesserungsmaßnahmen ein.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

13

Anzahl für die Fertigung einer Ju 88 erforderliche Arbeitsstunden 8/1939–8/1941 (Firmen ATG, Junkers und Siebel; logarithmische Skala)



Quelle: Budrass, Lutz, Jonas Scherner und Jochen Streb: Fixed-price contracts, learning, and outsourcing: explaining the continuous growth of output and labour productivity in the German aircraft industry during the Second World War, in: *Economic History Review* 63, 1 (2010), 107–136, hier S. 129.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

14

Lernkurven und betriebliche Rationalisierung II Mit Lernkurven verbundene Rationalisierungsmaßnahmen

- ◆ Reduktion der Zahl an Waffentypen
 - ◆ (Auch Halbfabrikate wurden vereinfacht und normiert)
 - ◆ Vergrößerung der von einem Typ hergestellten Serien

- ◆ Rationalisierung der Fertigung (Lernkurven des Managements)
 - ◆ Verbreitung von Methoden der wissenschaftlichen Unternehmensführung; u. a. Verbreitung von Zeit- und Arbeitsplatzstudien durch den 1924 aus der Montanindustrie heraus gegründeten »Reichsausschuss für Arbeitszeitermittlung« (REFA)
 - ◆ Verbreitung von Fließarbeit
 - ◆ Spezialisierung von (Werkzeug-)Maschinen für einzelne Arbeitsplätze

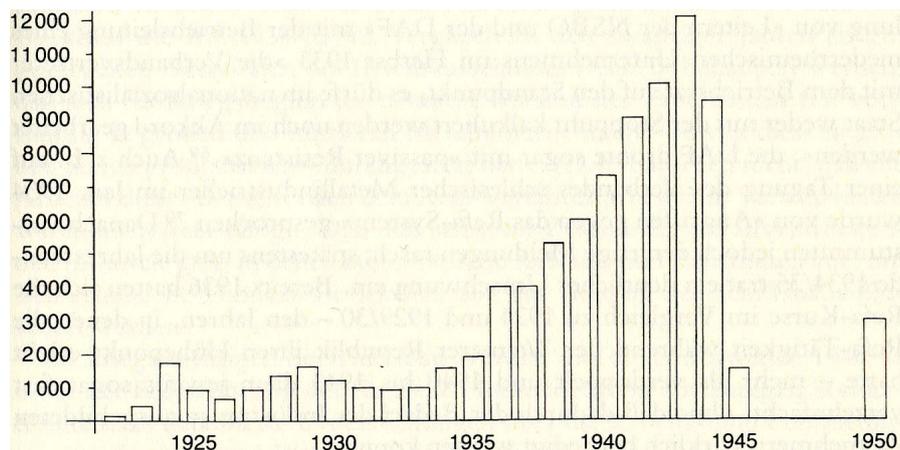
- ◆ Betriebliches Vorschlagswesen
 - ◆ ... zur raschen Nutzung und Verbreitung von Lernerfahrungen
 - ◆ 1940 in 1.000, 1944 in 35.000 Unternehmen

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

15

Die Verbreitung industrieller Zeitstudien Anzahl Teilnehmer an REFA-Kursen 1922/24–1950



Quelle: Hachtmann, Rüdiger: Industriearbeit im »Dritten Reich«: Untersuchungen zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen in Deutschland 1933–1945 (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1989), S. 177.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

16

Vertiefung der Arbeitsteilung zwischen Unternehmen (Outsourcing)

- ✦ Von anderen Unternehmen bezogene Halbfabrikate machten einen wachsenden Teil der Produktionskosten aus
bei Junkers 1939 56%, 1943 88%
- ✦ Unternehmen spezialisierten sich auf einen Produktionsschritt, den sie besonders gut beherrschten, und konnten so Skalenerträge ausnützen. Vgl. oben die Punkte:
 - ✦ Verbreitung von Fließarbeit
 - ✦ Spezialisierung von (Werkzeug-)Maschinen für einzelne Arbeitsplätze
- ✦ In diese Wertschöpfungsketten wurden zunehmend auch Unternehmen in annektierten und besetzten Gebieten einbezogen.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

17

»Großraumwirtschaft«

Die Rolle der besetzten Gebiete

Außenhandel mit besetzten Gebieten

- ◆ Wege der Aneignung wirtschaftlicher Ressourcen besetzter Gebiete
 - ◆ Besatzungskosten: knapp 77 Mrd. RM
 - ◆ Nach Kriegsrecht dürfen in Rechnung gestellte Besatzungskosten nur zum Unterhalt von Besatzungstruppen verwendet werden.
 - ◆ NS-Deutschland nutzte sie darüber hinaus teilweise auch zur Finanzierung von Importen aus dem jeweiligen Gebiet.
 - ◆ Deutsche Clearing-Schulden: ca. 30 Mrd. RM
 - ◆ NS-Deutschland erzwang Schulden in der Verrechnung des bilateralen Handels mit den Zentralbanken der besetzten Länder.
- ◆ Basis für auf Rüstungswirtschaft bezogenen Importboom 1940–1943
 - ◆ Verdoppelung der Importe 1939–1943
 - ◆ Passive Handelsbilanz: Importe waren (kumuliert 1940–1944) zu 40% durch Clearing-Schulden und Besatzungskosten finanziert (42,5 Mrd. RM).
 - ◆ 80% der eingeführten Halbfabrikate dienten der Rüstungsproduktion, 70% der Endprodukte waren Rüstungsgüter.
 - ◆ 60% der Importe stammten aus den (anderen) Gründungsmitgliedern der EWG (B, F, I, NL).

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

19

Die deutschen Importe, 1939–1944 in Preisen von 1940

	Importe (1928=100)	Anteil Enderzeugnisse (Prozent)	Anteil Halbfabrikate (Prozent)	Saldo der Handelsbilanz (RM)
1939	75	4,2	5,0	+724
1940	91	-	-	-2553
1941	132	23,6	22,7	-6175
1942	145	30,0	25,0	-7196
1943	157	28,6	23,5	-8149

Quelle: Scherner, Jonas: »Der deutsche Importboom während des Zweiten Weltkriegs: Neue Ergebnisse zur Struktur der Ausbeutung des besetzten Europas auf der Grundlage einer Neuschätzung der deutschen Handelsbilanz«, *Historische Zeitschrift* 294, 1 (2012), 79–113, hier S. 108.

- ◆ Der Krieg ermöglichte eine erneute Passivierung der Handelsbilanz und damit eine starke Zunahme der Importe
- ◆ Die Zunahme betraf vor allem industrielle Produkte

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

20

Deutsche Unternehmen in besetzten Gebieten

◆ Allgemeines

- ◆ Ursprünge des Engagements deutscher Unternehmen in besetzten Gebieten
 - ◆ In den osteuropäischen Staaten setzte z. T. vor Kriegsausbruch eine Kapitalflucht ein, was zur Verstaatlichung vieler Unternehmen führte. Nach Besetzung übernahm das Reich solche Unternehmen.
 - ◆ Daneben wurden im Osten über deutsche Banken die Aktien von Unternehmen aufgekauft.
 - ◆ Im Westen relativ geringe Bedeutung deutscher Unternehmen, da Eigentümer den Verkauf ihrer Unternehmen verweigerten und treuhändige Führung für Deutsche wenig attraktiv war.
- ◆ Die Interessenlagen bezüglich ausländischer Direktinvestitionen
 - ◆ Z. T. wurden private deutsche Unternehmen aufgrund einer staatssozialistischen Haltung wenig an Unternehmen in besetzten Gebieten beteiligt → deshalb im Osten große Bedeutung der Reichswerke »Hermann Göring«
 - ◆ Z. T. zeigten Unternehmen angesichts knapper Management-Ressourcen und der Unsicherheit wenig Interesse an einem Engagement.
 - ◆ Wichtige Ausnahme ist die schon eng mit dem Vierjahresplan verflochtene IG Farben.

◆ Die Reichswerke »Hermann Göring«

- ◆ starkes Wachstum
 - ◆ ... seit Einverleibung von Österreich (u. a. Stair-Daimler-Puch) und Tschechien (u. a. Skoda)
 - ◆ im Krieg zusätzlich in Polen, Ukraine und Lothringen
- ◆ Schwerpunkt auf Bergbau, Hüttenwerken, Rüstungsbetrieben
- ◆ Das Unternehmen fuhr immer Verluste ein.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

21

Ausländische Zwangsarbeiter:innen und ihr Beitrag zur deutschen Kriegswirtschaft

Ausländische Zwangsarbeiter:innen Kategorien

(1) Zivilarbeiter (8,4 Mio.)

- ◆ Anwerbung, Zwangsrekrutierung und Aushebung ganzer Jahrgänge in besetzten Gebieten
- ◆ 1942 zentralisiert unter dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Sauckel

(2) Kriegsgefangene (4,6 Mio.)

- ◆ ... wurden unter Missachtung der Genfer Konvention zum Arbeitseinsatz herangezogen.
- ◆ Kriegsgefangene wurden z. T. in Zivilarbeiter umgewandelt (z. B. durch dekretiertes Ende der staatlichen Existenz Polens; dadurch Doppelerfassungen).

(3) KZ-Häftlinge (1,7 Mio.)

Gesamtsumme 1939–1945 ca. 13,5 Mio.

(Einheimisches Erwerbspotential 1939: ca. 35 Mio.)

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

23

Der Beitrag der ausländischen Zwangsarbeiter:innen zur deutschen Kriegswirtschaft

- ◆ In mehreren Sektoren hoher Anteil der Zwangsarbeiter:innen an der Arbeitskraft
- ◆ Ansiedlung von Betrieben in der Nähe von KZ
... ermöglichte Arbeitsplätze mit geringer Arbeitssicherheit und entsprechend hoher Sterblichkeit (Bsp. IG Farben in Auschwitz: Lebenserwartung kürzer als ein Jahr)
- ◆ Unterschiedliche Entlohnung
 - ◆ „Westarbeiter“ und Polen erforderten ähnliche Lohnsummen wie Deutsche.
 - ◆ „Ostarbeiter“ und Kriegsgefangene kosteten ca. die Hälfte.
- ◆ Unterschiedliche Produktivität
Die meisten Gruppen von Kriegsgefangenen leisteten mehr als die Hälfte der Produktivität von Deutschen → als Arbeitskräfte begehrt
- ◆ Ein ressourcenvernichtendes Arbeitsregime
 - ◆ Lebenserwartung von KZ-Häftlingen betrug wenige Monate, diejenige von schlecht behandelten sowjetischen Kriegsgefangenen ca. 1 Jahr.
 - ◆ Geringe Bewertung der Gesundheit einiger Gruppen von Zwangsarbeiter:innen ermöglichten die Absenkung des Arbeitsschutzes und kostengünstige Produktion.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

24

Einsatz ausländischer Zwangsarbeiter:innen Materialien

Anteil ausländischer Zivilarbeiter und Kriegsgefangener an der Gesamtbeschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, August 1944

Land- und Forstwirtschaft	Bergbau	Industrie	Bau	Dienstleistungen	Gesamte Wirtschaft
46%	34%	25%	33%	10%	25%

Lohnaufwendungen der Ruhrzechen pro Arbeiter und Tag, Februar 1944 (in RM)

	Steuern	Gesetzliche Sozialleistungen	Trennungsgeld	Kost und Logis	Auszahlungsbetrag	Arbeitskosten
Deutsche	0,33	2,26	0,00	1,22	8,72	12,53
Westarbeiter	0,33	2,26	0,91	3,33	6,60	13,44
Polen	1,37	1,86	0,61	3,33	5,36	12,53
Ostarbeiter	1,38	0,48	0,00	3,30	1,86	7,02
Westliche Kriegsgefangene	1,26	0,31	0,00	3,32	1,68	6,57
Sowjetische Kriegsgefangene	1,30	0,16	0,00	3,33	0,40	5,19

Quelle: Spoerer, Mark: Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz (Stuttgart: DVA, 2001), S. 185, 226.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

25

Die Kriegsfinanzierung

Methoden der Kriegsfinanzierung

Der Finanzbedarf

Erhöhung der Staatsausgaben von 52,1 (1939/40) auf 171,3 Mrd. RM (1944/45)

(1) Erweiterung der Steuerbasis

- ◆ ... durch Steuererhöhungen 1939/40–1943/44 (nominal) um 55%
v.a. Konsumsteuern, Steuern auf Unternehmensgewinnen
- ◆ aber Verschlechterung des Deckungsgrads von Staatsausgaben durch Steuern
... von 46,4% (1939/40) auf 21,9% (1944/45)

(2) Anleihen

- ◆ Kein öffentlicher Verkauf (»geräuschlose Finanzierung«)
 - ◆ Anleihen wurden Kreditinstituten zur Übernahme zugewiesen (keine Abhängigkeit von Entscheidungen von Anlegern)
 - ◆ Abschöpfung von Spargeldern, die mangels Konsummöglichkeiten wuchsen
- ◆ Inflationsneutrale Finanzierung von 10%–23% der Staatsausgaben

(3) Geldschöpfung

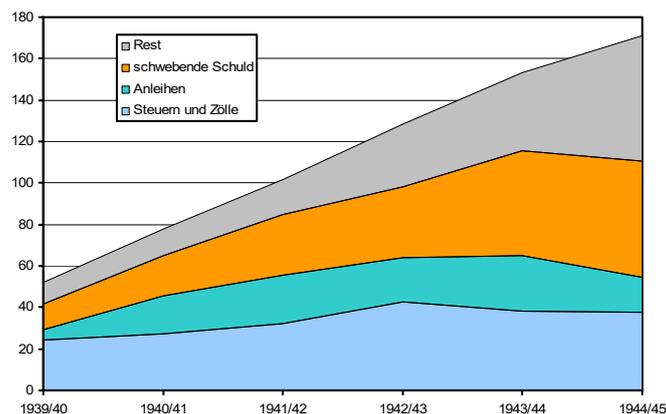
- ◆ Abschaffung der Unabhängigkeit der Reichsbank
 - ◆ Reichsbankgesetz 1937 erlaubte die Gelddeckung durch Schatzwechsel
 - ◆ 1939 verschaffte sich das Regime unbedingten Zugriff auf Reichsbankkredit
- ◆ Rasches Wachstum kurzfristiger Verpflichtungen ab 1938/39
 - ◆ Deckung von $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{3}$ der Staatsausgaben
 - ◆ Wegen Möglichkeit der Umwandlung in Bargeld Wachstum des Bargeldumlaufs während des Kriegs um den Faktor 6,4. Unterdrückung offener Inflation durch Preisfestsetzungen

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

27

Finanzierungsquellen der Staatsausgaben



Gesamtsumme: Ausgaben des Reichs im jeweiligen Haushaltsjahr (April–März). „Schwebende Schuld“ bezieht sich auf Verpflichtungen, die nicht durch Reserven oder Liquidität entziehende Schuldtitel gegenfinanziert waren. Da diese Verpflichtungen bei der Reichsbank in Bargeld eingelöst werden konnten, beinhalteten sie ein potentielles Element der Geldschöpfung. Gezeigt wird die jährliche Nettoneuverschuldung (analog „Anleihen“). „Rest“ beinhaltet Fehler, ca. zur Hälfte aber Finanzierungsbeiträge der besetzten Gebiete.

Quelle: Eichholtz, Dietrich u.a.: Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft, 1939–1945, Bd. 3 (Berlin: Akademie, 1996), S. 683, 692, 710.

24.05.2022

Die deutsche Wirtschaft im Zweiten Weltkrieg (1939–1945)

28